

Mythos im Brotkörbchen

Das historische Tophema 2009 in Deutschland ist die Varusschlacht – eine Rangliste der aktuellen Neuerscheinungen zum Thema.

Bäckereien verkaufen »Varusbrötchen«, Museumsshops Marmelade »Thusneldas Beste« und Salami »harter Herrmann«, und auch in den Buchläden türmen sich die Titel zum historischen Ereignis des Jahres: die Schlacht im Teutoburger Wald vor 2000 Jahren. Damals schlug ein germanisches Heer unter Führung des Arminius drei römische Legionen unter Publius Quinctilius Varus vernichtend.

Von allgemeiner Gefühlsduselei wie im Jahr 1909, als die Deutschen in den Germanen die Ersten ihres Volkes sahen und die Varusschlacht mit viel Trara als nationale Geburtsstunde feierten, ist heute allerdings wenig geblieben. Unter den zahlreichen Neuerscheinungen anlässlich des Jubiläums ist trotzdem kaum eine, die nicht auch den ab etwa 1500 entstandenen Mythos aufgreift. Diesen zu entzaubern hat sich Tillmann Bendikowski zum Ziel gesetzt. Zwar will der Titel »Der Tag, an dem Deutschland entstand« nicht so ganz dazu passen, doch von wenigen Ungenauigkeiten abgesehen, ist ihm eine spannende Darstellung des »deutschen Mythos« gelungen.

Nur selten noch wird das Geschehen des Jahres 9 zum nationalen Urknall stilisiert. »Die Varusschlacht – der germanische Freiheitskrieg« von »Focus«-Redakteur Christian Pantle ist so ein Fall. Mit ähnlicher Tendenz, aber weniger

reißerisch gehen Hans Dieter Stöver in »Der Sieg über Varus« und Boris Dreyer in »Arminius und der Untergang des Varus« zu Werke. Während Stöver durch szenische Einschübe und meisterliche Sprache glänzt, leidet bei Dreyer der Genuss durch den trockenen Stil.

Ralf-Peter Martin gelingt es, die komplexen römisch-germanischen Beziehungen um die Zeitenwende fundiert und spannend aufzubereiten. Auf ebenso hohem Niveau rangiert »Die Schlacht im Teutoburger Wald« von Reinhard Wolters. Gerade dieser Band ist für einen schnellen Überblick zu empfehlen. Im Gegensatz dazu bedient Dirk Husemann in seinem »Der Sturz des römischen Adlers« überkommene Klischees. Da wird Arminius zum »wildem Befreier mit Bärenhaut und Hörnerhelm« und Germanien zu einem einzigen Urwald. Gelegentlich verlässt der Archäologe Husemann das historisch gesicherte Terrain auch ganz.

So sind die harten Fakten denn auch locker auf wenigen Seiten abzuhandeln. Entsprechend komprimiert kommen »Die Varusschlacht« Günther Moosbauers sowie die Zusammenfassung der schriftlichen Überlieferung in »Varus, Varus!« daher, herausgegeben von Lutz Walther.

Von den zahlreichen Romanen zum Thema seien nur zwei erwähnt: Sowohl Dieter Beckmann als auch Iris Kammerer verpacken die geschichtlichen Ereignisse fesselnd, wobei sie den historischen Grund realistisch ausmalen.

Bleiben noch die Werke für Spezialisten: für Kinder der reich illustrierte, jedoch nicht ganz so »ungeheuer« (wie versprochen) spannende Kriminalroman »Das Rätsel der Varusschlacht« von Wolfgang Korn und Klaus Ensikat; für Profis und interessierte Laien die Begleitbände zu den Ausstellungen in Kalkriese, Detmold und Haltern am See. Auf 1244 Seiten »Imperium – Konflikt – Mythos« und weiteren 256 Seiten »Varusschlacht im Osnabrücker Land« leuchten renommierte Fachwissenschaftler in den reich bebilderten Werken jeden Aspekt rund um die Schlacht zwischen Römern und Germanen aus.

Thomas Brock ist Archäologe, Museumspädagoge und Autor in Bonn.

Alle rezensierten Bücher, CD-ROMs und DVDs können Sie im **Science-Shop** bestellen.

Direkt bei: www.science-shop.de/epoc

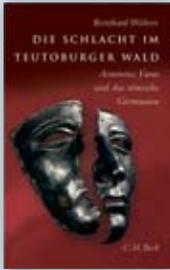
Telefonisch: 06221 9126-841

Per E-Mail: shop@wissenschaft-online.de

Per Fax: 06221 9126-869

2000 JAHRE VARUSSCHLACHT – EINE RANGLISTE

eeee



Reinhard Wolters
DIE SCHLACHT IM TEUTOBURGER WALD
Arminius, Varus und die römische Germanien
[C.H.Beck, München 2008, 255 S., € 19,90]



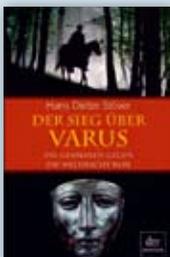
Ralf-Peter Martin
DIE VARUSSCHLACHT
Rom und die Germanen
[S. Fischer, Frankfurt a. M., 4. Auflage 2009, 464 S., € 22,90]



2000 JAHRE VARUSSCHLACHT
Imperium – Konflikt – Mythos
[Theiss, Stuttgart 2009, 1244 S., € 79,90]



VARUSSCHLACHT IM OSNABRÜCKER LAND
[Philipp von Zabern, Mainz 2009, 256 S., € 24,90]



Hans Dieter Stöver
DER SIEG ÜBER VARUS
Die Germanen gegen die Weltmacht Rom
[dtv, München 2009, 402 S., € 14,90]

eeee



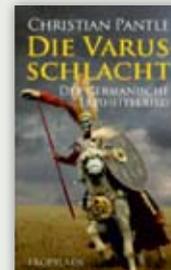
Tillmann Bendikowski
DER TAG, AN DEM DEUTSCHLAND ENTSTAND
Geschichte der Varusschlacht
[C. Bertelsmann, München 2008, 272 S., € 19,95]



Günther Moosbauer
DIE VARUSSCHLACHT
[C.H.Beck, München 2009, 127 S., € 7,90]



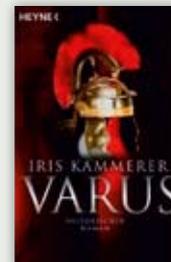
Lutz Walther
VARUS, VARUS!
Antike Texte zur Schlacht im Teutoburger Wald
[Reclam, Stuttgart 2008, 160 S., € 4,80]



Christian Pantle
DIE VARUSSCHLACHT
Der germanische Freiheitskrieg
[Propyläen, Berlin 2009, 322 S., € 16,90]



Dieter Beckmann
GEHEIMNIS DER HEILIGEN STEINE
Eine Geschichte der Varusschlacht
[Edition Die Nische, Wadersloh 2009, 30 S., € 12,80]



Iris Kammerer
VARUS
[Heyne, München 2008, 464 S., € 8,95]

eeee

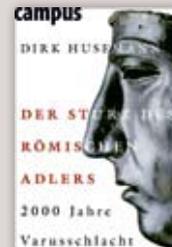


Wolfgang Korn, Klaus Ensikat
DAS RÄTSEL DER VARUSSCHLACHT
Archäologen auf der Spur der verlorenen Legionen
[Fackelträger, Köln 2008, 196 S., € 19,95]



Boris Dreyer
ARMINIUS UND DER UNTERGANG DES VARUS
Warum die Germanen keine Römer wurden
[Klett-Cotta, Stuttgart 2009, 317 S., € 24,90]

eeee



Dirk Husemann
DER STURZ DES RÖMISCHEN ADLERS
2000 Jahre Varusschlacht
[Campus, Frankfurt a. M. 2008, 223 S., € 24,90]

eeee sehr empfehlenswert
 eeee empfehlenswert
 eeee bedingt empfehlenswert
 eeee wenig empfehlenswert

Genie im Doppelpack

Eine Reise zum Anfang der modernen Astronomie

Lassen Sie einen Stein aus großer Höhe fallen, so trifft dieser lotrecht am Erdboden auf. Wie kann das sein, wenn sich unser Globus doch in rasendem Tempo um die eigene Achse dreht? Müsste sich der Boden in der Zeit, die der Stein zum Fallen braucht, nicht wenigstens ein Millimeterchen verrückt haben? Dem Augenschein nach steht die Erde still, und das Himmelzelt dreht sich um sie.

Zwei genialen Naturforschern, die uns lehrten, diesem Augenschein zu misstrauen, hat der Wissenschaftsredakteur und Physiker Thomas de Padova ein Buch gewidmet: Johannes Kepler (1571–1630) und Galileo Galilei (1564–1642). Der Untertitel des Bands kokettiert mit einem Hit der Bücherjahrs 2008: In »Die Vermessung der Welt« präsentierte der Schriftsteller Daniel Kehlmann die Gelehrten Carl Friedrich Gauß und Alexander von Humboldt als kauziges Duo. Blüht Kepler und Galilei hier das gleiche Schicksal? Nein, denn de Padova literarisiert seine Protagonisten nicht. Er hat vielmehr ein nüchternes, aber mit viel Zeitkolorit angereichertes Sachbuch geschrieben, das dem Leser Leben und Leistung der beiden Pioniere sowie die Widerstände, mit denen sie zu kämpfen hatten, anschaulich vor Augen führt.

Ungleicher könnte das Paar kaum sein: Der Italiener Galilei, den Ruhmessucht und Geschäftssinn ebenso antreiben wie wissenschaftliche Neugier, ist ein Tüftler und Macher. Der Schwabe Kepler hingegen ist ein begnadeter Theoretiker. Er rechnet die Himmelsbeobachtungen seiner Kollegen (er selbst ist zu kurzichtig für die Sternenguckerei) penibel nach und fügt die Ergebnisse in ein mathematisches System.

In stetem Wechsel zwischen den Perspektiven der beiden Hauptgestalten zeichnet de Padova das Bild einer ganzen Epoche. Es sind unruhige und beunruhigende Zeiten, Anfang des 17. Jahrhunderts, am Vorabend des Dreißigjährigen Kriegs. Kepler, Hofmathematiker in Diensten des glücklosen Habsburgers Rudolf II., bangt



Kometen sorgten im 17. Jahrhundert als vermeintliche Unglücksboten für Aufsehen.

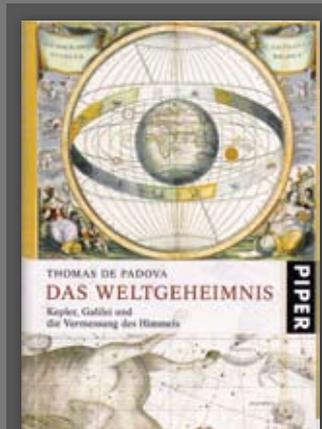
ständig um seine Existenz, muss zu seinem Lebensunterhalt auch Horoskope erstellen, an deren Aussagekraft er insgeheim zweifelt. Galilei, obgleich mit akademischen Lorbeeren überhäuft, schielt stets darauf, sich mit den Mächtigen gut zu stellen, da er etwa vom Wohlwollen des Florentiner Herrschergeschlechts der Medici abhängig ist.

Beide erteilten der Annahme, die Erde stünde im Mittelpunkt des planetarischen Ringelreihens, eine Absage. Komplizierte Sphärenformeln, die das alte geozentrische Weltbild mühsam stützten, fielen wie Kartenhäuser in sich zusammen, als der nahe- liegendste Schluss gezogen wurde: Die Erde kreist – um die eigene Längsachse rotierend – um die Sonne. Sie bildet mitnichten den Mittelpunkt der Welt, wie Kirche und Volksglauben meinten. So stellten Galilei und Kepler das von Nikolaus Kopernikus erstmals 1542 formulierte »heliozentrische Weltbild« auf eine solide Basis.

Von den Erschütterungen, die diese Erkenntnis für die Zeitgenossen darstellte, berichtet de Padova ebenso wie von der trotz allen wissenschaftlichen Fortschritts eifrig betriebenen Astrologie.

Epoche und Leben der beiden Helden der Astronomie erscheinen vor den Augen des Lesers, der nebenbei auch eine Menge über die wissenschaftlichen Probleme erfährt, die sie beschäftigten. Hobbysterngucker und Geschichtsfans kommen bei diesem kurzweiligen Buch gleichermaßen auf ihre Kosten. **eeee**

Steve Ayan ist Literaturwissenschaftler, Psychologe und Redakteur bei **GEHIRN&GEIST**.



Thomas de Padova
DAS WELTGEHEIMNIS
Kepler, Galilei und die Vermessung des Himmels

[Piper, München 2009, 350 S., € 19,90]

Der Selbstdenker

Das Leben des umstrittensten deutschen Theologen des 20. Jahrhunderts

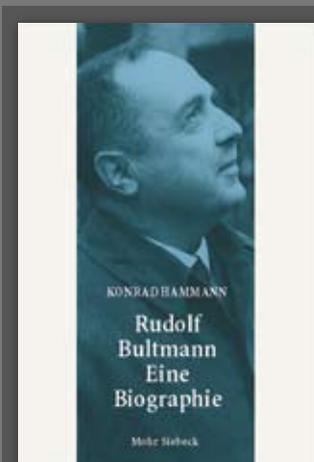
Der Marburger Neutestamentler Rudolf Bultmann (1884–1976) betrachtete sämtliche mythischen Vorstellungen wie Geister, Dämonen und Wunder in der Bibel als »erledigt«. Die einen begrüßten sein Entmythologisierungsprogramm als notwendige Anpassung des Christentums an das naturwissenschaftliche Weltbild. Für die anderen galt die bloße Lektüre seiner Schriften als geradezu teuflische Erschütterung des Glaubens.

Anhand zahlreicher Quellen – darunter bislang unerschlossenes Archivmaterial – vermittelt der Theologe Konrad Hammann ein eindrückliches Bild vom Lebensweg des bedeutenden Gelehrten und zugleich ein lebendiges Panorama der politischen und gesellschaftlichen Konflikte seiner Zeit. Das Buch beschreibt die Erschütterung der Geschichtsschreibung nach dem Ersten Weltkrieg und gibt Einblicke in den akademischen Betrieb, der schon damals einem Haifischbecken ähnelte.

Die Begegnung mit berühmten Philosophen wie Hans Jonas, Martin Heidegger und Karl Jaspers prägte Bultmanns Verständnis der Geschichtswissenschaft nicht als Betrachtung der Vergangenheit, sondern als Begegnung mit ihr. Der Widerstand des erfolgreichen Theologieprofessors gegen den nationalsozialistischen Rassenwahn und gegen den Opportunismus seiner Kollegen ließ ihn den Einmarsch amerikanischer Truppen in Marburg als Erlösung und Befreiung erleben.

Protest gegen jegliche Form von verordnetem Kollektivismus bestimmte Bultmanns Leben bis zuletzt: Nach dem Krieg kritisierte er die halbherzige Entnazifizierung der deutschen Universitäten. Während der Studentenunruhen der 1960er Jahre wehrte er sich aber auch gegen die politische Vereinnahmung seiner Person durch die Wortführer der Protestbewegung. Die gründliche, abwägend urteilende Darstellung des Lebens- und Denkwegs von Rudolf Bultmann und der präzise und flüssige Stil des Autors machen das Buch zu einem überaus informativen Lesevergnügen. e e e e

Michael Tilly lehrt neutestamentliche Theologie an der Universität Koblenz-Landau.



Konrad Hammann
RUDOLF BULTMANN
Eine Biographie

[Mohr Siebeck, Tübingen 2009,
582 S., € 49,-]

IHRE VORTEILE ALS ABONNENT VON **epoc**

Als Abonnent erhalten Sie **epoc** zum Vorzugspreis von nur € 40,50 (ermäßigt auf Nachweis € 34,50) inkl. Versandkosten Inland.

Unter www.epoc.de/plus finden Sie weitere Vorteile:

- Ihren persönlichen Mitgliedsausweis zum Herunterladen mit zahlreichen Vergünstigungen bei vielen wissenschaftlichen Einrichtungen, Museen und Filmtheatern
- kostenlosen Onlinezugriff auf das Heftarchiv von **epoc**
- einen monatlichen Bonusartikel und den Zugriff auf das Archiv mit allen bisher erschienenen Bonusartikeln
- kostenlose Downloads verschiedener Hefte der Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH
- das **spektrumdirekt**-Premiumabo zum Vorteilspreis
- ein vergünstigtes Produkt des Monats



Der geteilte Himmel

Aus der einen Kirche voller Polaritäten entstand durch die Reformation das multikonfessionelle Europa der Frühen Neuzeit.

Am 31. Oktober 1517 protestiert in der thüringischen Provinzstadt Wittenberg ein gewisser Martin Luther gegen die Exzesse des korrupten Klerus. Der Augustinermönch wird mit seiner Fundamentalkritik an der römischen Kirche zum Symbol jahrhundertelangen Grolls gegen den Klerus und zum Reformator einer christlichen Erneuerungsbewegung schlechthin.

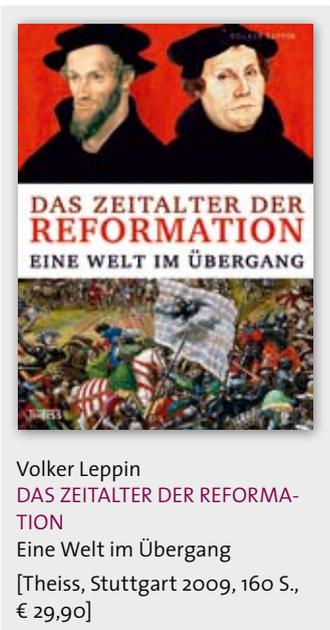
Die Gedanken des Wittenberger Theologen entwickeln in kürzester Zeit eine ungeheure Sprengkraft. Ihrer Verbreitung kommt ein neues Medium zugute: Als wären die Engel selbst ihre Boten, verbreitet der um 1450 erfundene Buchdruck mit beweglichen Lettern Luthers 95 Thesen und zahllose weitere Schriften über die gesamte Christenheit. Am Ende steht die konfessionelle Spaltung der *res publica christiana* des Mittelalters und der Beginn des Zeitalters der Glaubensspaltung in der Neuzeit.

Diese »Weltrevolution des Glaubens« beschreibt der Kirchengeschichtler Volker Leppin

sehr anschaulich: Im Spannungsfeld von Reichstagen, Ketzerprozessen und Bauernkrieg erläutert der Jenaer Theologe die politischen, sozialen und wirtschaftlichen Faktoren der Reformbewegung und setzt sich intensiv mit deren geistigen Grundlagen wie dem Humanismus, der Scholastik sowie deren Auswirkungen auf die Gesellschaft des 16. Jahrhunderts auseinander.

Dort, wo die Reformation eigene Wege beschritt, richtet Leppin seinen Blick auch über die Entwicklungen in Deutschland hinaus – etwa nach Frankreich, wo unter dem Einfluss des Reformators Johannes Calvin die protestantische Bewegung der Hugenotten entstand, oder nach England, wo sich die anglikanische Kirche herausbildete. Ein Buch, das dabei hilft, das Zeitalter der Reformation in seiner gesamten Bandbreite zu verstehen. e e e e

Theodor Kissel ist Historiker in Mainz.



Volker Leppin
DAS ZEITALTER DER REFORMATION
Eine Welt im Übergang
[Theiss, Stuttgart 2009, 160 S., € 29,90]

Die dunkle Seite des Altertums

Gewalt als Schlüssel zum Verständnis antiker Kulturen

Gewalt in den Medien – ein Thema, so aktuell wie nie! Doch die Autoren dieses Fachbands beschäftigen sich nicht mit modernen Filmen, Krimiserien oder Computerspielen, sondern mit bekannten antiken Reliefs, Theaterstücken und Erlebnisberichten – immer auf der Suche nach dem Phänomen »Gewalt im Altertum«.

Die Wissenschaftler um den Althistoriker Martin Zimmermann beschreiben unterschiedlichste Facetten von Aggression: gegen Feinde, als Strafe für Verbrecher, aber auch innerhalb der Ehe sowie gegen Frauen, Kindern und Tieren. Anschaulich, aber nie plakativ werden dem Leser die unterschiedlichen antiken Kultur- und Zeiträume Italiens, Griechenlands, Ägyptens und Mesopotamiens vor Augen geführt.

Die Verfasser hinterfragen die klassischen Geschichtsschreiber, wenn diese von perfiden Foltermethoden antiker Tyrannen, den Todesurteilen in der Spätantike und den Darstellungen assyrischer Könige als Massenmörder berichten. Allen Autoren gelingt es, das Thema mit dem nötigen Feingefühl zu beleuchten: Weder verharmlosen sie die Taten noch erliegen sie der Versuchung, diese reißerisch darzustellen – kein einfaches Unterfangen bei Themen wie Folter und Hinrichtung.

Waren die Menschen der Antike grausam? Mit Sicherheit, aber die Ausmaße ihrer Gräueltaten erreichten nicht die des 20. und 21. Jahrhunderts.

e e e e

Robin Gerst ist Archäologe und lebt in Berlin.



Martin Zimmermann (Hg.)
EXTREME FORMEN VON
GEWALT IN BILD UND TEXT DES
ALTERTUMS
[Herbert Utz, München 2009,
350 S., € 39,-]